

**Wiener Videos im Foyer** ist seit 2012 neu im MUSA. Aus dem großen Bestand an Film- und Videoarbeiten von 1959 bis zur Gegenwart, werden in regelmäßigen Abständen einzelne Werke auf einem Monitor im Museumsfoyer gezeigt. Auch der Internetauftritt des MUSA Museum Startgalerie Artothek unter [www.musa.at](http://www.musa.at) wurde im vergangenen Jahr neu und noch übersichtlicher gestaltet.

Neben Ausstellungen in Wien war das MUSA 2012 auch im Ausland präsent: Die 2009 in Wien gezeigte Ausstellung **Common History and Its Private Stories** wurde aktualisiert im Frühjahr in der Sofia City Art Gallery in Sofia mit großem Anklang und medialem Echo eröffnet.

In der **Startgalerie im MUSA** stellten sich sieben Künstler und zwei KünstlerInnen mit ihren Werken in neun Ausstellungen vor, dazu erschienen ausführliche Informationsblätter (Nr. 215–223/2012) und fanden gut besuchte Vernissagen statt.

Mit 12 084 Entlehnungen (die Mindestentlehndauer pro Bild beträgt einen Monat) verzeichnete die **Artothek im MUSA** 2012 bereits zum vierten Mal in Folge einen Rekord an Verleihungen – eine Steigerung von über 1 500 Entlehnungen im Vergleich zum Vorjahr. Zur treuen Stammklientel hinzukommend, nahmen 163 neue KundInnen den großartigen Service, leihweise wertvolle Graphiken aus der Sammlung der Kulturabteilung für zu Hause zu erhalten, in Anspruch. Insgesamt besuchten 20 204 Kunstinteressierte die Ausstellungen und Veranstaltungen des MUSA.

Die Sammlung der Kulturabteilung der Stadt Wien erfuhr im vergangenen Jahr durch 107 Ankäufe (118 Kunstwerke) von 61 KünstlerInnen sowie 48 (teilweise mehrteilige) Schenkungen ihre Erweiterung.

Aus dem Titel „Buchförderungsankäufe“ wurden Kunstbücher aus Wiener Verlagen und Nachschlagewerke angekauft, im Rahmen der „Kleinprojektförderung“ erhielten 50 gemeinnützige Wiener Kunstvereine mit insgesamt 73 Projekten der bildenden Kunst finanzielle Unterstützung. An einige Institutionen und Vereine (z. B. KUNSTHALLE wien GmbH) wurden Jahressubventionen vergeben.

14 KünstlerInnen in akuter sozialer Not konnte mit einer einmaligen Beihilfe geholfen werden. Die Jury „Das engagierte Auge“ prämierte auch 2012 wieder die überzeugende Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit von zehn Wiener Galerien.

Den Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst erhielten Ingeborg G. Pluhar, Barbara Eichhorn, Martin Walde und Hans Scheirl, Peter Fritzenwallner und Ana Hoffner wurde mit dem Förderpreis ausgezeichnet.

Für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen fünf Jahre wurde dem MUSA der Förderpreis zum Österreichischen Museumspreis des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) verliehen.

## KUNSTHALLE wien

Der Verein KUNSTHALLE wien wurde im Jahr 2012 von der KUNSTHALLE wien GmbH, welche im Eigentum der Stadt Wien steht, übernommen. Der GmbH stehen zwei GeschäftsführerInnen vor: Ursula Hühnel-Benischek wurde mit 1. Juni 2012 zur kaufmännischen Geschäftsführerin bestellt, Nicolaus Schafhausen ist seit 1. Oktober 2012 der künstlerische Geschäftsführer. Dem Aufsichtsrat gehören Dr.in Sonja Hammerschmid (Aufsichtsratsvorsitzende), Norbert Kettner (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Bernhard Denscher (Eigentümergebetter), Mag. Siegfried Menz und Mag. Martin Fritz sowie drei Betriebsratsmitglieder an. Im Jahr 2012 konnten 103 361 BesucherInnen verzeichnet werden.

## Schwerpunkte 2012

### Urs Fischer. *Skinny Sunrise*

Nach Ende der erfolgreichen Ausstellungen *Vanity. Mode / Fotografie* aus der Sammlung F. C. Gundlach und *No fashion, please!*, die den Modeschwerpunkt in das Jahr 2012 hinein verlängert haben, wurde mit einer Retrospektive zu Urs Fischer gestartet. Unter dem Titel *Skinny Sunrise* präsentierte die KUNSTHALLE wien die erste große Einzelpräsentation des Shooting-Stars der internationalen Kunstszene in Österreich und präsentierte sich damit als Haus, das spannende junge und international erfolgreiche KünstlerInnen anzieht und ausstellt. Auch an der großen Zahl der BesucherInnen zur Eröffnung, zeigte sich das Interesse der Wiener kunstaffinen Szene. Allgemein wurde dem Künstler großes Interesse entgegengebracht, was auch ein großer Bericht im Zeit-Magazin über ihn und sein Atelier in New York zeitgleich mit der Schau in der KUNSTHALLE wien zeigt.

### Parallelwelt Zirkus

Geplant für die „ganze Familie“, blieben die BesucherInnenzahlen letztendlich unter den Erwartungen, auch wenn die Zirkus-Schau gut besucht war.

Das Vermittlungsprogramm war auf ein sehr breites Publikum zugeschnitten und es gab etwa speziell für Kinder Clownführungen und eine Zirkus-Rätselralley während der gesamten Dauer der Ausstellung. Ein Highlight des Begleitprogramms waren die fünf Snitzel Races, die eine Vermittlung des Themas Zirkus und seiner Symbole außerhalb der Kunsthalle boten und die ganze Stadt miteinbezogen. Weiters gab es ein Filmscreening und einen Talk zu Ulrike Ottingers Filmen „Prater“ und „Suburbia – Der Stolz“ (in Kooperation mit dem Filmcasino) und zur Finissage wurde „ZIRKUS. Ein dokumentarisches Kunst-Stück“ aufgeführt, ein Theater-gastspiel der werkgruppe2.

### Cut-ups, Cut-ins, Cut-outs. Die Kunst des William S. Burroughs

Der Ausstellung präsentierte die Ikone der amerikanischen Beat Generation, die KünstlerInnen wie die Beatles, Frank Zappa, Patti Smith, Laurie Anderson und Sonic Youth beeinflusste im „musealen“ Kontext, was sehr gut funktionierte und von einem Großteil der BesucherInnen, wie auch der Presse sehr positiv bewertet wurde. Die Schau konzentrierte sich auf die von Burroughs gemeinsam mit Brion Gysin entwickelte Cut-up-Methode. An den BesucherInnenzahlen lässt sich ablesen, dass Burroughs eine große Fangemeinde hat, die es auch goutierte, den Schriftsteller, der entsprechend genreübergreifend arbeitet, im musealen Kontext präsentiert zu sehen.

Zur Ausstellung entstand ein Katalog mit Beiträgen von Colin Fallows, Synne Genzmer, Barry Miles, Jon Savage sowie dem ersten und letzten Interview mit William S. Burroughs von Allen Ginsberg, bzw. Lee Ranaldo, der bereits circa ein Monat vor Ende der Ausstellung vergriffen war. Auch eine limitierte „Künstleredition“ (der Katalog durchschossen) zum Preis von je 80 Euro ist bereits nicht mehr erhältlich.

### XTRAVAGANZA. Staging Leigh Bowery

Die große Herbstausstellung zum schillernden Selbstdarsteller und revolutionären Subkultur-Star der 80er-Jahre Leigh Bowery, wurde mit einer angemessenen Party in Kooperation mit RHINOPLASTY, der hippsten queeren Partyschiene der Stadt, eröffnet. Zur Eröffnung kamen auch WeggefährtInnen des 1994 verstorbenen Performance-Künstlers, wie seine Witwe Nicola Bateman-Bowery und der Künstler Donald Urquhart. Auch später fanden im Rahmen des umfangreichen Begleitprogramms zur Ausstellung Talks mit Freunden und Kollegen von Bowery statt, wie etwa Robert Violette und Sue Tilley, die in der Ausstellung wertvolle Einblicke in das Leben und den Schaffensprozess Bowerys geben konnten. Weiters gab es wöchentliche Screenings in der Videolounge von Filmen von Charles Atlas in denen Bowery mitwirkte. XTRAVAGANZA wurde, sowohl die Presse als auch die Veranstaltungen betreffend, stark von der Gay-Community mitkommuniziert.

**Mike Parr. Edelweiß.**

*Die Ausstellung des australischen Künstlers Mike Parr ist nicht für Warmduscher, schrieb Matthias Dusini im Falter. Und in der Tat schlugen sich die Altersbeschränkung ab 18 Jahren und die teilweise schockierende und radikal körperliche Kunst des 1945 geborenen Künstlers auf die BesucherInnenzahlen nieder. Mike Parr, der seit seiner Geburt mit einem Arm lebt, arbeitet mit Schock, Schmerz, Ekel und Tabu, um das Publikum zu aktivieren und zur Diskussion über Kunst und Ethik anzuregen. Die Ausstellung in der KUNSTHALLE wien – die erste große Werkschau in Europa – wurde vom Künstler selbst aktiv mitentwickelt und konzipiert. Neben einer interaktiven Lese-Performance hielt Parr auch einen Vortrag in der Klasse für Performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien.*

**Pressestimmen**

*Er ist ein multimedialer Star, der 2011 auch auf der Biennale von Venedig Furore machte: Der in New York lebende Schweizer Künstler Urs Fischer (Jahrgang 1973) wird ab 17. Februar in der Kunsthalle Wien seine spektakuläre Schau „Skinny Sunrise“ präsentieren. (Kronen Zeitung)*

*With circus attendance in decline, „The Circus as a Parallel Universe“ offers a reminder of the rich poetry and romance the art world has extracted (and continues to extract) from life in the ring. Work by Charlie Chaplin, Federico Fellini, Matthew Barney, Peter Blake, Roni Horn, Cindy Sherman and others is on display. (Wall Street Journal)*

*Dem Zirkus als Inbegriff exotischer Sehnsüchte und dem Mythos vom freien, nomadischen Zirkusleben als Gegenentwurf zu gängigen, sozialen Konventionen begegnet die Kunsthallen-Ausstellung „Parallelwelt Zirkus“ durch künstlerische Positionen, die mit der Zirkuswelt assoziierte Metaphern und deren Figuren- und Formenrepertoire aufgreifen. (Kunstforum International)*

*Wie weit sein (William S. Burroughs) Kunstanspruch reichte, ja, wie sehr er sein Leben zu einem poetischen Akt machte, zeigt die von Colin Fallows und Synne Genzmer kuratierte Ausstellung „Cut-ups, Cut-ins, Cut-outs“, die das Schaffen des 1997 im Alter von 83 Jahren verstorbenen Burroughs in seinen Facetten sicht- und hörbar macht. (Falter)*

*Das Werk von Leigh Bowery oszilliert zwischen Inszenierungsdrang und Extravaganz. Eine Retrospektive in der Kunsthalle Wien mit dem Titel „Xtravaganza. Staging Leigh Bowery.“ über die einstige Kultfigur der Londoner Clubszene der 1980er Jahre macht nun seine Nachwirkungen deutlich. (Kulturzeit Online)*

*Mike Parr. Edelweiß. in der Kunsthalle: Aktionismus aus Australien, irritierend bis verstörend. (Kurier)*

**Ausstellungen 2012****KUNSTHALLE wien im Museumsquartier****Vanity. Mode / Fotografie aus der Sammlung F. C. Gundlach**

21. Oktober 2011 bis 1. April 2012, halle 1

Modedefotografie transportiert Images und Trends, entwirft imaginäre Idealbilder von Femininität, Eleganz und Glamour, löst diese wieder auf, beschreibt kollektive Vorstellungen von Schönheit und dokumentiert den Wandel kultureller Interessen. Von der frühen Studiofotografie bis zum dynamischen Setting im urbanen Raum, von surrealen Bildkonzepten zur Ironisierung der Fashionindustrie, von der Inszenierung des Kleides zum Supermodel.

Mit circa 200 ausgewählten Werken aus der Sammlung wurden wegweisende und unbekannte Aufnahmen seit den späten 20er-Jahren bis heute gezeigt. Sie bezeugen die Suggestivkraft der Modefotografie zwischen Innovation und Tradition, Konsum und Kunst. F. C. Gundlach, selbst Modefotograf, hat eine der größten privaten Fotografiesammlungen im deutschsprachigen Raum aufgebaut. Er begriff Modefotografie nie nur als schönen Schein, sondern als zivilisatorische Ausdrucksform, die Zeitgeist und Menschenbild in ihrer äußeren Erscheinung spiegelt.

KuratorInnen: Synne Genzmer, F. C. Gundlach

BesucherInnen: 15 398 (nur 2012)

### **No fashion, please! Fotografie zwischen Gender und Lifestyle**

10. November 2011 bis 22. Jänner 2012, halle 2

Die Verweigerung herkömmlicher Vorstellungen von Mode und Schönheit charakterisierte die zweite Schau im Rahmen des Schwerpunkts zu Fotografie und Mode. In 19 Einzelpräsentationen wurde die internationale zeitgenössische Fotografieszene vorgestellt, die die fundamentale Beziehung zwischen Körper und (Be)Kleidung, die Dialektik zwischen Form und Erscheinung des Körpers untersucht und hinterfragt. Die ausgewählten Fotografen stehen in der Tradition der Körperkunst und arbeiten stark mit Querverweisen zu Installationen, Zeremonien und Ritualen. Grenzüberschreitungen der Disziplinen wurden mutig und mutwillig erprobt. Kleidung und andere Produkte der „Fashion Industry“ erschienen innerhalb der Ausstellung nur mehr als Fragmente einer narrativen Inszenierung, die die Wunschvorstellungen und Ideale einer sich verändernden Körperästhetik thematisieren. Die dafür eingesetzten medialen Strategien waren vielfältig und reichten von inszenierter Fotografie zu Projektionen, Performances, Körperskulpturen, Video und Film.

Kurator: Peter Weiermair

BesucherInnen: 4 518 (nur 2012)

### **Urs Fischer. Skinny Sunrise**

17. Februar bis 28. Mai 2012, halle 2

Urs Fischer setzt mit seiner multimedialen Kunst, die trotz seiner Fotografenausbildung zutiefst in der Skulptur verankert ist, große Gesten in Popattitüde. In einem bildhauerischen Balanceakt spielt der 1973 in der Schweiz geborene Künstler-Jongleur, der in New York lebt und arbeitet, mit den Dimensionen. Egal ob groß oder klein, leicht oder schwer, Licht oder Schatten, Urs Fischer erzielt subtile sowie effektvolle Kunstwerte, setzt räumliche Radikalmaßnahmen und reiht sich in eine ästhetische Tradition von Künstlerstars wie Francis Picabia, Dieter Roth und Gordon Matta-Clark. Fischers gleichermaßen abstrakte, gegenständliche sowie figurative Kunst berührt die Wurzeln der Formfindung und überwindet in mechanischen sowie prozesshaften Installationen einen statischen Werkbegriff. Auf der Suche nach der Eigendynamik eines jeden Kunstwerks kultiviert er das scheinbar Verunglückte und macht den Zufall zu einem integralen Bestandteil seiner Arbeit. Durchaus unkonventionellen Materialien wie Styropor, Spiegelglas und Leim schreibt er wie den abbrennenden Skulpturen aus Wachs die Zeitlichkeit ein. Vanitasmotive wie Stillleben und Skelette sind Mahnmale an die Vergänglichkeit der Welt.

KuratorInnen: Gerald Matt, Angela Stief

BesucherInnen: 8 935

### **Parallelwelt Zirkus**

4. Mai bis 2. September 2012, halle 1

Der Zirkus hat als Parallelwelt vor allem in den unterschiedlichen Genres der Künste – etwa in Film, Literatur und bildender Kunst – seine Rolle als Projektionsfläche gefunden. Fasziniert vom Zirkus, seinen Formen und seiner Praxis, erschafft etwa Peter Blake seine persönliche Menagerie an Akrobaten und Zirkusfabelwesen. Federico Fellini thematisierte den Zirkus in zahlreichen Filmen und Charlie Chaplin überschreitet mit seiner Figur des Tramp Normen

Grenzen des gesellschaftlichen Lebens. In Ulrike Ottingers Arbeiten ist der Zirkus eine Metapher für eine utopische Perspektive, in der der Zirkus als sanfter Zwilling der Revolution auftritt. Neben Tieren und Akrobaten ist es aber vor allem die Figur des Clowns, die in ihrer Vielschichtigkeit zwischen gut und böse, lustig und traurig die Kunst seit je her inspiriert.

KuratorInnen: Gerald Matt, Verena Konrad

BesucherInnen: 15 547

### **Cut-ups, Cut-ins, Cut-outs. Die Kunst des William S. Burroughs**

15. Juni bis 21. Oktober 2012, halle 2

William S. Burroughs (1914–1997), Ikone der amerikanischen Beat Generation, hat die Öffentlichkeit vor allem durch sein Image des exzessiven, drogensüchtigen Literaten fasziniert, der in einer bizarren Wilhelm-Tell-Nummer versehentlich seine Frau erschoss. Als Revolutionär und homosexueller Intellektueller bewundert und für seine Schusswaffenbegeisterung kritisiert, begründete er eine neue Form des Schreibens: die Cut-up-Methode. Bei dieser Technik werden Textfragmente intuitiv zu offenen, assoziativen Erzählstrukturen zusammengefügt, um die Grenzen der Sprache zu erweitern und das menschliche Bewusstsein zu beschreiben. Der visionäre Autor sprach bereits 1970 von der „elektronischen Revolution“. Er beeinflusste Gegenkulturen von der Acid-Szene bis zu Punk und erlangte in der jungen New Yorker Kunstszene der 80er späte Popularität.

Mit den legendären Shotgun-Paintings und Cut-ups in unterschiedlichen Medien, wie Textbildcollagen, Fotomontagen und Tonbandexperimenten, warf die Ausstellung einen Blick auf den Cross-over-Charakter des Werks von William S. Burroughs, das weite Bereiche der Massenkultur, Musik und Techniken des digitalen Samplings beeinflusst hat. Darüber hinaus war die Schau das Porträt eines großen Schriftstellers, der für die Beatniks mit ihrer freidenkerischen Neudefinition der amerikanischen Lebensweise die inspirierende Persönlichkeit war.

KuratorInnen: Colin Fallows (Professor of Sound and Visual Arts at Liverpool John Moores University), Synne Genzmer (KUNSTHALLE wien)

BesucherInnen: 15 061

### **XTRAVAGANZA. Staging Leigh Bowery**

19. Oktober 2012 bis 3. Februar 2013, halle 1

I think of myself as a canvas, sagte Leigh Bowery über sich selbst. Es ist wohl die zentrale Formel zum Verständnis des *enfant terrible*. Mit seiner schrillen Selbstdarstellung und der Stilisierung zum wandelnden Kunstwerk mischte Leigh Bowery die Londoner Subkultur der 80er-Jahre auf. Sein üppiger Körper diente ihm als plastischer Werkstoff, den er mit schrägen Modeentwürfen und Materialien wie Farbe, Tüll, Pailletten und Satin gekonnt in Szene setzte. Der Applaus auf den internationalen Laufstegen der Clubkultur, der alltäglichen Bühne auf der Straße, aber auch in Talk Shows und bei Performanceveranstaltungen in Kunstgalerien war ihm sicher. Leigh Bowerys exzentrische Darbietungen zwischen Performance, Mode und Musik stellen bis heute eine Inspirationsquelle für zahlreiche KünstlerInnen, Fotografen und Filmemacher dar.

Leigh Bowery wurde 1961 in Sunshine (Australien) geboren und starb 1994 an AIDS.

Kuratorin: Angela Stief

BesucherInnen: 7 631 (nur 2012)

### **Mike Parr. Edelweiß.**

7. November 2012 bis 24. Februar 2013, halle 2

Mike Parr, geboren 1945, gehört zu den radikalsten Performance-KünstlerInnen der zeitgenössischen Kunst. Zeitgleich mit internationalen Strömungen der 70er-Jahre begann er seine künstlerische Karriere in Australien mit provokanten Auftritten, in denen er die Grenzen des eigenen Körpers und seine physische Leistungsfähigkeit bis hin zur Selbstverletzung austestete. Kurz nach seiner Geburt war ihm der linke Arm amputiert worden, ohne dass seine Familie dies je erwähnte – er war daher im allgemeinen Selbstverständnis einarmig auf die Welt

gekommen. Mike Parr geht von der eigenen Identität aus und entfaltet eine gleichzeitig konfrontative und mystische künstlerische Sprache der Radikalität, die um die psychosozialen Dimensionen des Selbst und der Gemeinschaft kreist, um Subjektivität und Erinnerung, um die Frage des Menschseins und die Kontrolle darüber.

Kuratorin: Synne Genzmer

BesucherInnen: 2 901 (nur 2012)

## **KUNSTHALLE wien ursula blickle videolounge**

### **video des monats # 72: Karl Kels – Käfig**

1. bis 31. Jänner 2012

### **video des monats # 73: Dani Gal – Nacht und Nebel**

1. bis 29. Februar 2012

### **video des monats # 74: Jordan Wolfson – Con Leche**

1. bis 31. März 2012

### **video des monats # 75: Jordan Wolfson – Animation, masks**

1. bis 30. April 2012

### **video des monats # 76: Julian Rosefeldt – Meine Kunst kriegt hier zu fressen – Hommage an Max Beckmann**

1. bis 31. Mai 2012

### **video des monats # 77: Kader Attia – History of Reappropriation: History as a stake**

1. bis 30. Juni 2012

### **video des monats # 78: Julian Rosefeldt. Clown**

1. Juli bis 31. August 2012

BesucherInnen: 9 165

## **KUNSTHALLE wien photo wall & video wall**

### **Roman Pfeffer. Wärmetauscher** (Kuratorin: Angela Stief)

7. Oktober 2011 bis 11. März 2012

### **Susanne Bisovsky MITGIFT** (Kuratorin: Angela Stief)

4. Mai 2012 bis 6. Jänner 2013

## **KUNSTHALLE wien project wall**

### **Franz Huemer: Seher und Genie** (Kuratorin: Cathérine Hug)

17. September 2011 bis 1. März 2012

### **Susanne Bisovsky MITGIFT** (Kuratorin: Angela Stief)

4. Mai 2012 bis 6. Jänner 2013

## KUNSTHALLE wien project space karlsplatz

### Preis der KUNSTHALLE wien 2011

#### Corina Vetsch & Sophie Hirsch: wünschen erwünscht – handeln verlangt

16. Dezember 2011 bis 8. Jänner 2012

In Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien

Unterstützt von DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte

Den Preis erhielt die Künstlerin Corina Vetsch für ihre mehrteilige Arbeit zur Eutopie im Blasendiagramm. Sie bedient sich unterschiedlicher Möglichkeiten der Visualisierung von Daten und kombiniert Bild- und Textausschnitte von Printmedien mit Zeichnungen oder malerischen Überarbeitungen. Auf diese Weise generiert sie eigenwillige Bild- und Text-Welten, die zwischen Wissenschaft, Philosophie, persönlichem Tagebuch, Fantasy, Comic und Popkultur changieren. Die ebenfalls prämierte Installation von Sophie Hirsch (Anerkennung der Jury) wurde gemeinsam mit den Arbeiten von Corina Vetsch ausgestellt.

Corina Vetsch, geboren 1973 in St. Gallen (Schweiz), lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Universität für Angewandte Kunst Wien Malerei bei Prof. Johanna Kandl.

Sophie Hirsch, geboren 1986, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Universität für Angewandte Kunst Wien Bildhauerei und Multimedia bei Prof. Erwin Wurm.

BesucherInnen: 296 (nur 2012)

### Mit sofortiger Wirkung – Künstlerische Eingriffe in den Alltag

14. Jänner bis 29. Jänner 2012

Ein Projekt der Universität für angewandte Kunst im Rahmen des ecm-Lehrgangs 2010–2012.

Wie greifen KünstlerInnen in den Alltag ein? Welche Strategien setzen sie ein?

In Kooperation mit KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien versammelte dieses Projekt Interventionen, Performances und Installationen, die im öffentlichen Raum stattgefunden haben – von Günter Brus' Wiener Spaziergang 1965 bis zu Banksys aktuellen Graffitis. Parallel dazu und in der Nähe des project space setzten zudem fünf beauftragte Künstlerinnen eigens entwickelte neue Arbeiten um, die dokumentiert und ebenfalls in der Ausstellung gezeigt wurden.

KuratorInnen: Franziska Bettac, Barbara Biesuz, Isabelle Blanc, Severin Dünser, Stephanie Endter, Lisa Fütting, Thomas Häusle, Marc Horisberger, Kerstin Hosa, Elisabeth Lacher, Astrid Mader, Tinatin Natsvlishvili, Nadja Plagens, Elisabeth Pohl, Chiara Riccardi, Alexander Samyi

BesucherInnen: 1 880

### Sergey Shestakov. Fahrt in die Zukunft – Stop #1: Tschernobyl

3. Februar bis 23. März 2012

In Kooperation mit The Moscow City Government, Multimedia Art Museum, Moscow (Moscow House of Photography)

Tschernobyl – ein Ort, der zu einem Begriff wurde für das absolut Schreckliche, für die Präsenz des unsichtbaren, die Dimensionen von Zeit und Raum zersetzenden Todes. Tschernobyl ist auch ein Symbol für technisches, politisches und damit menschliches Versagen, die Dystopie schlechthin. In der 30 Kilometer weiten Sperrzone um Tschernobyl, in der seit 25 Jahren das Leben erloschen ist, hat sich der Moskauer Fotograf Sergey Shestakov auf eine Spurensuche gegeben. Ausgestorbene Straßen, verlassene Häuser und zurückgelassene Gegenstände zeigen eine verfallende Stadt, in der sich nichts regt, in der nichts lebt. Der Titel „Fahrt in die Zukunft“ deutet an, dass der Schrecken der Vergangenheit zugleich als Warnung vor einer möglichen Zukunft steht: von Tschernobyl ist der gedankliche Weg zu Fukushima nicht weit. *Die Arbeiten von Sergey Shestakov sind keine Erinnerungen an die Vergangenheit, sie bringen vielmehr den Betrachter zum Fühlen und zum Nachdenken – vor allem über die Zukunft.* (Olga Sviblova)

KuratorInnen: Olga Sviblova (Direktorin des Multimedia Art Museums, Moskau), Lucas Gehrmann (KUNSTHALLE wien)

BesucherInnen: 3 236

**Lighting out for the Territories**

16. Mai bis 25. Juni 2012

In Kooperation mit dem Museum of Contemporary Art, Zagreb

*You've been on this road before / You can read the signs / You can feel your way / You can do this in your sleep* (Laurie Anderson, Lighting Out For The Territories)

Für die Ausstellung hat Leila Topić, Kuratorin am Museum für zeitgenössische Kunst in Zagreb, zehn Positionen der jüngeren kroatischen KünstlerInnengeneration ausgewählt, die Fragen nach der aktuellen Gültigkeit von Werten und Realitätsvorstellungen ebenso stellen wie sie den Wandel des inneren und äußeren Bildes von Kroatien thematisieren. Der Blick der KünstlerInnen überschreitet dabei ältere „territoriale“ Grenzen und ist zugleich darauf ausgerichtet, die Wahrnehmungen zu schärfen und der Oberflächlichkeit eine Tiefe, dem Schnellebigen die Langsamkeit entgegenzusetzen.

KuratorInnen: Leila Topić (Museum of Contemporary Art, Zagreb), Lucas Gehrman (KUNSTHALLE wien)

BesucherInnen: 4 741

**16 keep\_on**

5. bis 17. Juni 2012

Ausstellung von Lehrbeauftragten am Schulzentrum Die Herbststraße / Abteilung Kunst

16 KünstlerInnen vereint die gemeinsame Lehrtätigkeit und unterscheidet die Herangehensweise sowohl in den Mitteln des Ausdrucks, als auch des Themas selbst.

*Das Konzept dieser Ausstellung zielt nicht darauf ab, einen thematischen Bogen über alle Exponate zu spannen, sondern vielmehr auf eine Retrospektive, die anhand ausgewählter Arbeiten aus verschiedenen künstlerischen Disziplinen in Form einer konzentrierten Schau präsentiert werden. Die Ausstellung ist Ausdruck des bestehenden Gefüges zwischen Bildung und Kunst am Schulzentrum Die Herbststraße. Sie verweist den Betrachter auf den Vermittlungs- und Lernprozess, auf die Vernetzung zwischen dem „Meister“ und seinem „Schüler“. Denn freischaffende KünstlerInnen stellen ihr handwerkliches Können und ihr fachspezifisches Wissen jungen Menschen zur Verfügung, welche im Rahmen ihrer künstlerischen Ausbildung am Schulzentrum Die Herbststraße in den Schwerpunkten des plastischen und textilen Gestaltens sowie im Schmuck-Design unterrichtet werden. Es ist vor allem die fachliche Kompetenz und nicht zuletzt auch die langjährige Erfahrung in der nationalen sowie internationalen Kunstszene, welche diese Personen als Kunst-PädagogInnen besonders auszeichnet. In der Ausstellung manifestiert sich ihr gemeinsames kreatives Wirken.* (Gabriele Sulzgruber-Schartl)

**Lucy Skaer – Force Justify (part 3)**

5. Juli bis 26. August 2012

Lucy Skaer, geboren 1975 in UK, lebt in NYC, arbeitet alternierend in den Medien Zeichnung, 16mm-Film und Skulptur, wobei sie diese vielfach kombiniert und als raumgreifende Installation inszeniert. Dabei steht ihre filigrane Handschrift im scharfen Kontrast zu den von ihr abgehandelten Themen wie körperliche Gewalt bei struktureller Machtausübung, oder der kritischen Auseinandersetzung mit dem Erbe der Geschichte und ihrer Niederschrift. Lucy Skaer pflegt in ihrem künstlerischen Ansatz mit Vorliebe die Material- und Ikonographieforschung. Ihren subtilen Umgang mit dem Faktor Zeit umschreibt die Künstlerin wie folgt: *Some works of art seem to inhabit the present time. They play out the same temporal dynamic as catching someone's eye on the subway and holding it for a little too long.*

Bereits 2007 bespielte Lucy Skaer, damals erst 32 Jahre alt, den schottischen Pavillon der 52. Biennale von Venedig, und war 2009 für den prestigeträchtigen Turner Prize (Tate Britain) nominiert.

Kuratorin: Cathérine Hug

BesucherInnen: 6 293

**Time in Turkey**

31. August bis 21. September 2012

Eine Ausstellung von ZAMAN Österreich

Anlässlich ihres 25-Jahre-Jubiläums lud die türkische Tageszeitung Zaman 25 internationale Fotografen ein, Fotos des Landes am Bosphorus zu machen. Die Ausstellung ist das Resultat dieser Idee und präsentierte aus 25 unterschiedlichen Blickwinkeln ein vielfältiges Bild der Türkei von heute.

BesucherInnen: 1 987

**VIENNA DESIGN WEEK Labor**

28. September bis 7. Oktober 2012

Dieses Format, bei dem man geladenen Graphik- und Produktdesignschaffenden beim Arbeiten über die Schulter blicken kann, hat sich in den letzten drei Jahren gut etabliert. Dieses Jahr befand sich diese Stätte der Betriebsamkeit im project space karlsplatz, das zugleich als Festival-Infopoint dient. Für die Raumgestaltung zeichnete wie im Vorjahr Robert Rüb verantwortlich.

Das Ziel dieses Labors ist, einen Freiraum für interdisziplinäres und prozessorientiertes Arbeiten zwischen Graphik- und Produktdesign anzubieten. Die DesignerInnen sind von den KuratorInnen (Erwin K. Bauer sowie den Direktorinnen der VIENNA DESIGN WEEK Tulga Beyerle und Lilli Hollein) eingeladen, an diesem für Festival-BesucherInnen zugänglichen Ort zu arbeiten, aufeinander und auf das Publikum zu reagieren, und ihre Ergebnisse ebendort zu präsentieren. Dabei richtet sich die Anwesenheit im Labor je nach Umfang und Zeitaufwand des Projekts. Es sind also kürzere und längere Gastaufenthalte möglich. Mit Ende des Festivals nach zehn Tagen verdichtet sich der Ausstellungsraum.

BesucherInnen: 1 153

**Julian Rosefeldt: The Ship of Fools**

17. Oktober bis 25. November 2012

Julian Rosefeldts Kunst ist zeitgenössische Malerei mit der Kamera. In den beiden Vier-Kanal-Arbeiten The Ship of Fools (2007) und Meine Heimat ist ein düsteres, wolkenverhangenes Land (2011) entwarf der deutsche Künstler eine emotional berührende, filmische Auseinandersetzung mit einem klassischen Genre der Malerei – der Landschaft. Rosefeldts filmische Choreographien aus Zeit-, Bild- und Raumkombinationen, in denen der Ton stets eine zentrale Rolle einnimmt, greifen kulturgeschichtliche Themen auf und übersetzen sie in die Gegenwart. Der Zwiespalt einer deutschen Befindlichkeit, die ideologische Naturüberhöhung, die Nostalgie, die mit einer kulturell reichen Vergangenheit verbunden ist, und eine mystische Naturerfahrung sind die filmischen Ingredienzien, die sich in einem dialektischen Spiel von Pathos und Tragik, Einsamkeit und Verbundenheit, Sehnsucht und Verlorenheit entfalten.

Julian Rosefeldt, geboren 1965 in München, lebt und arbeitet in Berlin.

Kuratorin: Angela Stief

BesucherInnen: 3 097

**Preis der KUNSTHALLE wien 2012**

5. Dezember 2012 bis 6. Jänner 2013

Milan Mladenović agiert in seiner mehrteiligen Videoarbeit „8-Acht“ als ein Performer, der über seine Auftritte in unterschiedlich gestalteten und atmosphärisch aufgeladenen Räumen einen Mikrokosmos verschiedenartiger Wirklichkeiten, Emotionen, Zustände und Wahrnehmungen inszeniert. Jede Videosequenz besticht dabei durch eine je eigene, zwischen Klarheit und Irrealität changierende Eindringlichkeit. Milan Mladenović thematisiert in seiner 11minütigen Videoarbeit nicht zuletzt aktuelle gesellschafts- und zeitkritische Aspekte, die durch Steigerungen des „ganz normalen Wahnsinns“ bis ins Absurde artikuliert werden.

Ergänzend dazu wurden auf Empfehlung der Jury die skulpturale 1-Kanal-Videoinstallation „Auge“ von Thomas Glänzel und das Video „FTP“ von Lukas Troberg ausgestellt.

Milan Mladenović, geboren 1980, studierte deutsche und niederländische Philologie in Belgrad und von 2004 bis 2012 transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Thomas Glänzel, geboren 1981, absolvierte die Schule für künstlerische Photographie in Wien, unter der Leitung von Friedl Kubelka und studierte von 2007 bis 2012 transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Lukas Troberg, geboren 1984, studierte Architektur an der Universität Stuttgart, Kunstgeschichte an der Universität Wien und Bildhauerei und Multimedia an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Kurator: Lucas Gehrmann

BesucherInnen: 1 612

### Pressestimmen

*Sergey Shestakovs Arbeiten sind keine Erinnerungen: Sie fordern die BetrachterInnen auf, über die Zukunft nachzudenken.* (Kronen Zeitung)

*Eine zartbittere Schau, in der die bedrückenden Kriegsjahre und zerplatzten Europa-Träume mitschwingen.* (über Lighting out for the Territories, Kleine Zeitung)

*Den Turner-Prize hat sie 2009 knapp verpasst. Dennoch gilt die in New York lebende Engländerin Lucy Skaer, 37, als Shootingstar.* (Die Presse)

*Julian Rosefeldts Kunst ist zeitgenössische Malerei mit der Filmkamera. Pittoreske Bilder und poetische Einstellungen übersetzen die farblichen Übergänge der Malerei in filmische Verläufe und zeitbildliche Impressionen.* (Wiener Zeitung)

*Mit seinen Auftritten in unterschiedlich gestalteten und atmosphärisch aufgeladenen Räumen will Milan Mladenović einen Mikrokosmos verschiedenartiger Wirklichkeiten, Emotionen, Zustands- und Wahrnehmungssituationen inszenieren.* (Kronen Zeitung)

## KUNSTHALLE wien public space karlsplatz

### Skulptur

#### Daniel Knorr. Explosion

30. März 2012 bis 31. Mai 2013

In Kooperation mit dem Rumänischen Kulturinstitut

Daniel Knorrs eigens für diesen Ort konzipierte Plastik ist die Materialisierung einer Explosion. Die Skulptur zeigt einen nur Bruchteile von Sekunden dauernden Vorgang, bei dem die durch eine Druckwelle verursachte Volumenerweiterung zeitlich angehalten und haptisch fassbar wird. Explosionen kennen wir in erster Linie aus den Medien, wie jüngst durch den „Embedded Journalism“ und die Popularität von Ego-Shooters. Die Vorstellung von Sprengstoff als Sinnbild eines starken, intensiven Moments ist eine täglich verwendete Metapher in unserem Alltag geworden. Daniel Knorr wurde 1968 in Bukarest geboren und lebt in Berlin.

Kuratorin: Cathérine Hug

### Schaufenster

#### Fabian Seiz: Fear of

15. April bis 29. Februar 2012

Fotografien von Modellen, die der Künstler speziell dafür angefertigt hat, bildeten die Bretterschläge am Schaufenster KÖR Karlsplatz. Auf „reale“ Größe gebracht, als 1:1 Illusion,

transportierten sie die Vorstellung eines Ausnahmezustandes. Sie sollten eine bevorstehende Gewalt – sei es ein gesellschaftspolitisches Ereignis oder eine Naturkatastrophe – suggerieren, die verlassenen, mit Brettern zugenagelten Häuser – einer Geisterstadt gleich – waren dabei im wahrsten Sinne ein Symbol für das Erwarten einer kommenden Entladung.

Fabian Seiz, geboren 1975 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.

### **Ulrike Lienbacher. Kartenhaus**

30. März 2012 bis 28. Februar 2013

Diese Installation und Fotoarbeit zugleich wurde von Ulrike Lienbacher extra für den Ort entwickelt. Aus einer Sammlung von hunderten Postkarten, die alle nackte Körper zeigen, hat die Künstlerin reale Kartenhäuser gebaut, aus variationsreichen Winkeln fotografiert, und wabenartig zu einem theoretisch endlosen Raum zusammengefügt. Berühmte Motive aus der Kulturgeschichte wurden herangezogen, deren Erscheinen im öffentlichen Raum jedoch verstört. Die Irritation entstand einerseits durch die Kontextverschiebung vom geschlossenen Raum in den öffentlichen, durch die Mischung der unterschiedlichen Entstehungszeiträume, und schließlich durch die mehrfache Massstabveränderung vom Original zur Postkarte und wieder zurück zur Größe der menschlichen Vorlage.

Ulrike Lienbacher, geboren 1963 in Oberdorf, lebt in Wien und Salzburg.

Kuratorin: Cathérine Hug

### **Leuchtband**

#### **Elfriede Jelinek. In Fetzen**

1. Oktober 2011 bis 31. März 2012

Elfriede Jelinek, geboren 1946, zählt zu den bedeutendsten und gleichzeitig umstrittensten AutorInnen des deutschsprachigen Raums. In ihrem vielfältigen literarischen Schaffen, das Lyrik, Prosa, Essays, Hörspiele, Romane und Theaterstücke umfasst, thematisiert sie allgegenwärtige (männliche) Herrschafts- und Gewaltverhältnisse und verbindet Kunst untrennbar mit gesellschaftspolitischer Stellungnahme. Selbstreflexiv und kritisch ist auch ihr Zugang zur Mode, denn: *Von wenigen Dingen verstehe ich so viel wie von Kleidern. Ich weiß wenig von mir, interessiere mich auch nicht sehr für mich, aber mir kommt vor, dass meine Leidenschaft für Mode mir mich selbst ersetzen kann [...]. Ich beschäftige mich mit Kleidung, damit ich mich nicht mit mir beschäftigen muss, denn mich würde ich sofort fallen lassen, kaum dass ich mich einmal in der Hand hätte.*

Charakteristisch für ihre pointierten Werke sind absatzlose Textflächen, in denen sie unterschiedliche Textgattungen und sprachliche Ebenen verwebt.

Elfriede Jelinek wurde 2004 mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet. Sie lebt und arbeitet in München und Wien.

#### **Doris Knecht**

2. April bis 14. September 2012

Die 1966 in Rankweil, Vorarlberg, geborene Autorin, Journalistin und Kolumnistin Doris Knecht beschäftigt sich in ihren literarischen Notizen augenzwinkernd und pointiert mit alltäglichen Situationen des gewöhnlichen Lebens. Mit scharfem Blick und feinsinnigen Worten kommentiert Knecht in ihren Kolumnen für die Tageszeitung „Kurier“ und die Wochenzeitung „Falter“ urbane Hauptsächlichkeiten und Beiläufigkeiten genauso wie popkulturelle Phänomene und die Ups-and-Downs des familiären Zusammenlebens. Unter dem Titel „einfach weg“ überführte Knecht den Stil der Kolumne auf die LED-Lichtzeile und veröffentlichte monatlich wechselnde und von der zeitgeistigen Strömung abhängende Kurzkommentare.

Neben ihrer journalistischen Karriere fungiert Knecht alljährlich als Jurorin beim Protestsongcontest des Radiosenders FM4, mit ihrem Debutroman „Gruber geht!“ schaffte sie es 2011 auf die Longlist des Deutschen Buchpreises.

**Jan Machacek: LINES**

14. September 2012 bis 31. Jänner 2013

Jan Machaceks Arbeiten verbinden Medienkunst und Performance. In seiner zweiteiligen Arbeit LINES verhandelt Machacek die Sogwirkung und das Vokabular der Klatschpresse sowie die körperliche Beeinflussung der eigenen Person durch die Massenmedien. In seiner Performance erstellte der Künstler mittels Textbausteinen aus Hochglanz-Magazinen und unter Beteiligung des Publikums neue Lesarten und Bedeutungszusammenhänge. Als imaginärer Gesprächspartner stellte Jan Machacek Verbindungen zwischen den neu geschaffenen Headlines her und fügte diese innerhalb des performativen Settings in einen Dialog zueinander. Mit den Worten des Boulevards wurde Intimes und Alltägliches ineinander montiert und beiläufiger Small Talk mit persönlichen Enthüllungen konterkariert.

Im Anschluss an die Performance waren die neu geordneten Sätze und Satzfragmente auf dem Leuchtband zu sehen. Vis-à-vis der Redaktion der Tageszeitung „Österreich“ flimmerte in einer Endlosschleife Sinn und Unsinn über den Bildschirm, die Obsession am Klatsch wurde in den öffentlichen Raum (rück-)überführt.

Jan Machacek, geboren 1975, studierte Bildhauerei und Bühnenbild in Wien und Karlsruhe. Die Arbeit LINES entstand in Koproduktion mit brut Wien und Rules & Regs Residency (UK).

**Slideshow****Ludwig Wüst. pasolinicode02112011**

30. März bis 6. Mai 2012

Video / DVD (Experimentalfilm, AT 2011), 16 min. Buch und Regie: Ludwig Wüst, Darsteller: Nenad Šmigoc, Kamera / Ton: Klemens Koscher, Postproduktion: Samuel Käppeli, Produktion: film-pla.net (Uraufführung: Diagonale 2012, Graz), Erde aus Ostia (2011 entnommen vom Tatort des Mordes an Pier Paolo Pasolini)

Pier Paolo Pasolini, italienischer Filmemacher und Poet, wurde am frühen Morgen des 2. November 1975 auf einem Fußballfeld bei Ostia tot aufgefunden. Schnell stand sein Mörder fest: Pino Pelosi, ein 17jähriger Stricherjunge aus der Vorstadt Roms, wurde schuldig gesprochen und zu zehn Jahren Gefängnisstrafe verurteilt. 2005 widerrief er sein Geständnis. 2. November 2011: Ein Fremder behauptet, die ganze Wahrheit über die Mordnacht zu kennen. Die Erde des Fußballfeldes von Ostia schweigt.

BesucherInnenzahlen

